



öffentlich

**Betreff:**

Städtische Unternehmen als integrative Vorbilder für die Willkommenskultur für Flüchtlinge

**Einreicher:** Fraktion SPD

Erstellungsdatum 16.06.2015

Eingang 922:

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
01.07.2015	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt sich, als Gesellschaftervertreter der städtischen Unternehmen dafür einzusetzen, dass sie eine integrative Vorbildwirkung für Potsdam einnehmen. Dazu sollen insbesondere verbindlich Praktikumsplätze für Flüchtlinge angeboten werden, die erste Sprachkurse abgeschlossen haben und berufsbezogene Sprachkurse besuchen. Unkomplizierte, niedrigschwellige praktische Hilfen sollen darüber hinaus überlegt werden.

Über das Engagement der Unternehmen, vorhandene Praxis und neue Ideen für eine Willkommenskultur für Flüchtlinge in Potsdam soll im Hauptausschuss im September 2015 berichtet werden.

gez. M. Schubert  
Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die Zahl der Flüchtlinge und Asylbewerber steigt stetig an, und viele von ihnen sind schon lange hier. Auch die Konzepte der sozialen Träger orientieren sich immer mehr an den Lebenssituationen, sie berücksichtigen und unterstützen die berufliche Integration durch Projektgruppen. Berufsbezogene Sprachkurse treten stärker in den Vordergrund. Für alle Angebote sind Praktikumsplätze eine sinnvolle und notwendige Ergänzung. Das Angebot ist jedoch noch unzureichend und es ist für die Projektleiter, Sprachschulen und Sprachschüler mangels Unkenntnis der örtlichen Gegebenheiten oftmals schwer, Kontakte zu knüpfen und Praktika zu vermitteln. Hier könnten die städtischen Unternehmen unterstützend wirken. Darüber hinaus soll in den Aufsichtsgremien abgestimmt werden, welche weiteren unbürokratischen Hilfen von Seiten der städtischen Unternehmen möglich wären.